

*Schwabach

שׁוּבֶךְ¹; Kr.Stadt am gleichnamigen Fließchen, 11 km südl. Nürnberg, Regbez. MittelFrank., BRDtd.

In der den hohenzollernschen Mkggf v. Ansbach gehörenden Stadt² lebten Juden wohl schon vor M. 14. Jh.³. 1480 gab es in ihr 3 Judenhäuser⁴. Ein nach Sch. benannter Jude wohnte 1461 in Nürnberg⁵. Ein mindestens zeitweilig in Sch. ansässiger Jude hatte, vielleicht wegen einer Geldforderung, Streit mit einem Einwohner von Nürnberg (1442)⁶. Ein oder mehrere Sch.er Juden liehen angeblich einem Christen v. Altenthann Geld auf gestohlene Pfänder (vor 1468 I 20)⁷. Schutzherr war der Stadtherr. Mkgf Albrecht Achilles (1440–86) bezeichnete einen Juden zu Sch. als seinen Juden, und sein Amtmann und Ks. Friedrich III. intervenierten beim Rat v. Regensburg in einer familiären Sache dieses Juden (1478)⁸. Mkgf Friedrich d.Ä. (1486–1515) verwendete sich 1510 beim Rat v. Frankfurt/M. für einen Sch.er Juden, dem man dort anlässlich der Pfefferkornaktion Bücher beschlagnahmt hatte, und erreichte deren Rückgabe an den Eigentümer⁹. Der gleiche Fst erteilte 1511 einer größeren Familie einen individuellen Schutzbrief¹⁰. 1384 Verfolgung in Sch., bei der Juden erschlagen wurden¹¹. Trotz wiederholten Vertreibungen (1560, 1585) mehr oder weniger kontinuierliche Judensiedlung bis 1938¹².

Anmerkungen

¹ 1384 I 21; STERN, Bev. 3, 199 u. Anm. 3.

² HdbHistStättDtd 7, ²1965, Art. Sch.

³ GJ II Art. Sch.

⁴ BUCHNER, Zustände 106. Vgl. E. DECHANT, Jtm in Abenberg, in: Die Heimat, Organ des hist. V. Sch. Nr 21, 1938, S. 1.

⁵ Judel v. Sch. 1461 IV 13; STERN, Bev. 3, 82.

⁶ Zwischenbescheid des Nürnberger Rates v. 1443 an Strölin Juden, z. Zt zu Sch.; StA Nürnberg, Briefbuch des Rates 16 fol. 100.

⁷ STRAUS, Ukk. Nr 168(25).

⁸ Des J. Strolein; Ukk. (vor 1478 IV 20), 1478 IV 20, 1478 VI 3 (cbd. Nrr 468f., 473). Vgl. STERN, Bev. 5, 37–40.

⁹ 1510 XII; I. KRACAUER, Die Konfiskation der hebr. Schriften in Frankfurt/M., in: ZGJD 1, 1887, 232.

¹⁰ Mkgf Friedrich bezog sich in einem späteren Schbr. für einen J. u. seinen Eidam (20 fl. Jahressteuer) auf einen Schbr., den er 1511 V 22 erteilt hatte; HAENLE, Ansb. 223.

¹¹ STERN (→ Anm. 1); MÜLLER, Nürnberg 63f. Etwas später waren Verfolgungen in Freystadt, Nördlingen, Rothenburg/Tauber, Weißenburg/Bay. u. Windsheim (s. diese Artt.).

¹² B. Z. OPHIR, Pinkas Hakehillot, Germany-Bavaria, Jerusalem 1972 (hebr.), 362–67. Toch

**Schwäbisch Gmünd

1 גַּמְוֹנֶה, גַּמְוֹנָה²; Stadt an der Rems, 42 km östl. Stuttgart, OstalbKr., Bad.-Württ., BRDtd.

2,3 In der Reichsstadt Sch. G. regierten die „Geschlechter“; doch hatten die Zünfte ein Mitspracherecht³. Die hiesigen Juden siedelten in einem abgeschlossenen, offenbar ummauerten Bezirk, dem noch heute bestehenden „Judenhof“, am sö. Stadtrand, aber nicht weit vom Marktplatz. In ihm lagen die 1358 u.ö. bezeugte Synagoge (an der Stelle des Hauses Nr 9 in der heutigen Imhofstraße), das Bad und eine Mühle, die nach der Vertreibung der Juden i.J. 1501 (→ 13d) den Namen „Judenmühle“ erhielt und bis ins 20. Jh. so hieß. Ein schmaler Zugang zum Judenhof, durch ein Tor in dessen Mauer, hieß im Volksmund, vielleicht erst später, „Judengasse“ (die heutige Klarenbergstraße). Ein Jude wohnte 1414 in der Leonhardsgasse (→ 8,9,11,Stadt, Ende). Der Judenfriedhof befand sich außerhalb der Stadtmauer, aber dem Judenhof sehr nahe (erstmalige Bezeugung 1537)⁴.

4 Nach der Verfolgung M. 14. Jh.⁵ ließ sich 1364 der erste Jude in Sch. G. nieder⁶. Von da an und bis zur Vertreibung von 1501 (→ 13d) siedelten hier stets ein oder mehrere Juden⁷, mit Ausnahme des Jahres 1401, als es in Sch. G. nachweislich keine gab⁸. Herkunftsnamen der Sch. G.er Juden: Aue oder Aub⁹, Tannhausen¹⁰ und Schaffhausen (→ 13b,7). Einer zog von Aalen zu¹¹. Nach Sch. G. benannte Juden befanden sich in Augsb.(?)¹², Frankfurt/M.¹³, Landshut¹⁴, Regensburg¹⁵ und Ulm¹⁶. Zu den Wanderungen und Wohnsitzen des Juden Salomon → 13b,7.

5 Die Juden waren Geldhändler. 1451 lieh der Jude Joseph einem Sch. G.er Bürger 40 fl. auf ein Jauchert Acker als Pfand¹⁷. Der Jude Anshelm hatte 1463 Schuldner in Eßlingen¹⁸. Er gab Gf Ulrich v. Württ. (1433–80) ein Darlehen, das dieser 1465 mit 45 fl. (40 fl. Kapital und 5 fl. Zinsen) zurückzahlte¹⁹. Mehrere Sch. G.er Juden und einer zu Ulm liehen 1372 zusammen Gf Albrecht v. Löwenstein 800 fl.²⁰. Zum Darlehen an einen Sch. G.er Bürger (1368) und zu Nördlingen betreffende Schuldsachen (1453, 1474) → 8,9,11,Stadt, zu Streitigkeiten u. a. wegen des Geldgeschäfts (1498) → 8,9,11,Reich, zu den Geschäften des J. Salomon → 13b,7.

6 → 13a,6.

7 → 13b,7.

8,9,11 Kg Wenzel verlieh der **Stadt** Rechte an den Juden (im folgenden). Diese Verleihung mag die städt. Herrschaft über die Juden gestärkt haben. Doch im wesentlichen war die Stadt vom Reich unabhängiger Judenschutz- und Judengerichtsherr. 1368 leistete eine Sch. G.er Bürgerin vor städt. Gremien einen Offenbarungseid: sie habe kein Geld, um die Schulden ihres verstorbenen Mannes bei Sch. G.er Juden zu bezahlen²¹. 1451 entschied das städt. Gericht über die Klage eines Juden gegen einen Sch. G.er Bürger in einer Schuldsache zugunsten des jüd. Klägers¹⁷, und 1453 intervenierte die Stadt, ebenfalls in einer Schuldsache, bei der Stadt Nördlingen zugunsten eines ihrer Juden,²². 1480 nahm sie einen Juden für 5

Jahre als Bürger auf²³, und 1482 bestrafte sie einen ihrer Bürger mit Gefängnishaft, weil er sich an diesem Juden vergangen hatte²⁴. 1490 zahlte die Stadt einem Juden aus Empfingen (Kr. Freudenstadt), der auf einer jüd. Hochzeit in Sch. G. bestohlen wurde, Schadenersatz²⁵. Dem Salomon v. Schaffhausen (→ 13b,7) erteilte sie 1469 einen ausführlichen individuellen Schutzbrief: er erhielt 10jähriges Wohnrecht, dafür verpflichtete sich Salomon, bei Pfand- und Briefdarlehen den von der Stadt festgesetzten Zinsfuß nicht zu überschreiten, und die Stadt sagte zu, ohne Zustimmung Salomons keinen Juden aufzunehmen. Salomon leistete der Stadt eine einmalige Zahlung von 500 fl. und verpflichtete sich, künftig 10 fl. Jahressteuer und den Zins von Schulhof und Synagoge²⁶ zu bezahlen. Auch gestattete der Rat dem Salomon, einen Vorsänger zu halten, und wies die Metzger an, sich mit ihm über Fleischverkauf zu einigen²⁷. 1474 gewährte die Stadt Salomons Sohn Josef, seinem Schwiegersohn Aaron und einem Juden als Knecht 5jähriges steuerfreies Wohnrecht in Sch. G. Im gleichen Jahr bat der Rat von Sch. G. den von Nördlingen um Unterstützung Aarons in einer Schuldsache²⁷. – Es bestand kein Verbot für Juden, Grundbesitz zu erwerben. Doch zahlten die Juden gewöhnlich der Stadt Zinse von den ihnen gehörenden Häusern. Das galt für Judenschulhof und Synagoge²⁶ sowie für die folgenden Häuser einzelner Juden: Haus des Juden Löw im Judenschulhof, von dem nach dessen Tod seine Frau 1 Pfd Hl. Zins zahlte (1364, 1379)⁶, Haus des Juden Mayer in der Leonhardsgasse (1414)²⁸, Haus des Juden David (1486)²⁹. Dem Juden Joseph fiel 1451 ein Stück Acker zu für eine nicht bezahlte Schuld eines christl. Schuldners³⁰. Zu weiteren und gegenüber den Juden unfreundlichen Maßnahmen der Stadt s. im folgenden. – Das **Reich** nahm am Judenschutz teil. In einem Zusatzvertrag zum Judenschuldentilgungsabkommen von 1385 (→ 13c) gestattete Kg Wenzel der Stadt Sch. G. die Aufnahme von Juden, wofür sich diese verpflichtete, ab 2. 2. 1388 die Hälfte der Judensteuer an ihn abzuführen³¹. Ks. Friedrich III. befahl 1464 dem Rat von Sch. G., Juden, die durch die Stadt zogen oder in ihr wohnten, nicht mit Zöllen und anderen unrechtmäßigen Lasten zu beschweren, da die Judenschaft im Reich unmittelbar dem Ks. zugehöre, und er wiederholte seinen Befehl 1465³². Ähnlich gebot Kg Maximilian 1496 der Stadt, jede Belästigung der Juden einzustellen und deren Handel und Wandel nicht zu stören³³, verhinderte 1497 die Vertreibung der Juden und verglich 1498 Rat und Juden zu Sch. G. in Streitigkeiten, die die Besteuerung und das Geldgeschäft betrafen³⁴. Derselbe Kg gebot 1497 u. a. den Sch. G. er Juden, dem Hochmeister Levi v. Völkermarkt, der sich auch um die Erhebung der Reichssteuer bemühte, gehorsam zu sein³⁵. – Dem Reich standen die gewöhnlichen Steuern, die halbe Judensteuer und der Goldene OpferPfg zu, die die Stadt für es einzog, die es aber oft vergabte. Im Zeitraum 1401–97 fanden nachweislich die folgenden Reichsteuerzahlungen oder -forderungen statt: a) Zahlungen gewöhnlicher Steuern: 1412 des Goldenen OpferPfgs für die jüngst vergangenen 2 Jahre³⁶, 1421 des Goldenen OpferPfg und der 1/2 Judensteuer³⁷, 1424 der 1/2 Judensteuer³⁸, 1425

zweimalige Zahlung derselben Steuer³⁹, 1426 der 1/2 Judensteuer⁴⁰, 1427 desgl.⁴¹, 1473 Zahlung der 1/2 Judensteuer und des Goldenen OpferPfgs⁴² und 1479 desgl.⁴³. b) Forderungen gewöhnlicher Steuern: 1401 der beiden Steuern⁴⁴, 1412 wahrscheinlich erfüllte Forderung der 1/2 Judensteuer⁴⁵, 1466 Verpfändung der Steuern (Goldener Opferpfg, 1/2 Judensteuer) mehrerer Judenschaften, darunter der v. Sch. G., an Jörg Ehinger⁴⁶. c) Zahlungen außerordentlicher Steuern: 1421 10. Pfg³⁷, 1434 Krönungssteuer⁴⁷, 1491 Beitrag der Sch. G.er Juden zur Steuer Kg Maximilians I. für den Krieg gegen Frankreich⁴⁸, 1497/98 75 fl. für den Ital.-Krieg Kg Maximilians I.⁴⁹ d) Forderungen außerordentlicher Steuern: 1418 20 fl. Bullengeld⁵⁰, 1438/39 3. Pfg u.a. von den Sch. G.er Juden⁵¹. – 1463 zahlte 1 hiesiger Jude 60 fl. wohl als individuelle Reichssteuer an Kfst Albrecht Achilles v. Brandenb. (1414–86)⁵².

13a,6 Die Sch. G.er Judenschaft war eine Chawura (kleine Gemeinde ohne Gemeindestatus, → Dt. Reich). Wenigstens zeitweilig hatte sie einen Vorsänger. Die Funktionen des Vorstehers übte im 15. Jh. gewisse Zeit der Jude Salomon aus (→ 8,9,11,Stadt; 13b,7). Die hiesige Chawura hatte (um 1470) kein jüd. Gericht, sondern gehörte zum Gerichtsbezirk der Gemeinde Ulm und der Chawura Giengen⁵³.

13b,7 1) R. Jakob Margoles lebte E. 50er und A. 60er Jahre des 15. Jh. zeitweise in Sch. G., → Nürnberg 13b Nr 18; Ulm 13b Nr 10.

2) Salomon (Salmoni) v. Schaffhausen, Sohn des Eberli v. Konstanz (→ Winterthur 13b), Gemahl der Tschalet⁵⁴, Bruder des Rafael und des Smoel⁵⁵, Vater des Gelehrten Samson⁵⁶ und des Josef, Schwiegervater des Aaron⁵⁴, großer Geldhändler, der auch ein Siegel führte⁵⁷, und Gelehrter⁵⁸, lebte in Diessenhofen (1448–54), Winterthur (1450, 1454), Schaffhausen (-1460, 1462–64), Zürich (1460–62, 1464–67)⁵⁹, Sch. G. (1469–74)⁶⁰ und Stuttgart (1478)⁶¹. Empfänger des Schutzbriefes in Sch. G. v. J. 1469⁶². Zeitweise stand er im Schutz des Gf Eberhard VI., d.J., von Württ. (1478)⁶¹. (Vor 1467) lieb er Hzg Siegmund v. Tirol (1446–90) 2.000 fl.⁶³. S. hatte eine leichte Zunge und beleidigte 1468 den Nürnberger Rabbiner und Geldhändler David Frank, 1469 Israel Bruna, den Rabbiner v. Regensburg. Im Streit mit diesem unterstützten ihn die meisten Rabbiner Dtlid und Ital.⁶⁴. Trotz eines ksl. Schutzbriefes („Freiheit“) kam S. 1471 in Sch. G. wegen Nichtbezahlung seines Anteils an der ksl. Kriegssteuer (400 fl.) in Haft, und sein Vermögen wurde beschlagnahmt⁶⁵. S. starb nach 1486⁶⁶.

13c Die Judenschuldentilgungen Kg Wenzels von 1385 und 1390 trafen auch die Sch. G.er Judenschaft⁶⁷. Der gleiche Kg tilgte 1392 die Schulden der christl. Einwohner v. Sch. G. bei den Juden, wofür ihm die Stadt Sch. G. 80 fl. zahlte⁶⁸. 1401 setzte Kg Ruprecht die Verfallszeit von Schulden bei Juden auf 5 Jahre herab und gewährte deren Schuldnern das Recht, sich in zweifelhaften Fällen durch

ihren Eid ganz schuldenfrei zu machen⁶⁹. Ein Jude von Sch. G. wurde 1495 zusammen mit vielen anderen bei einer Hochzeit in Münster bei Bingen von Kfst Philipp v. der Pfalz (1476–1508) gefangengenommen⁷⁰. 1495 und 1497 versuchte die Stadt Sch. G. vergeblich, ihre Juden zu vertreiben (→ 8,9,11,Reich).

13d Am 24. 2. 1501 erteilte Kg Maximilian I. der Stadt Sch. G. das von ihr erbetene Vertreibungsprivileg, wofür er von ihr 700 fl. erhielt. Gemäß diesem Privileg mußten die Juden die Stadt für 10 Jahre verlassen, durften bei ihrem Abzug ihre Habe mit sich nehmen und für die in ihrer Hand befindlichen Pfänder von den christl. Eigentümern den Betrag des ausgeliehenen Kapitals fordern⁷¹. Am folgenden Tag erteilte der Kg den Juden den entsprechenden Befehl⁷² und beauftragte einen Sch. G. er christl. Bürger, zu bestimmen, innerhalb welcher Frist die Juden abzuziehen hätten⁷³. Die Synagoge fiel offensichtlich an den Kg⁷⁴. 1521 erteilte Ks. Karl V. der Stadt das zeitlich unbegrenzte Privileg, künftig keine Juden mehr aufzunehmen⁷⁵. Erst nach M. 19. Jh. ließen sich erneut Juden in Sch. G. nieder⁷⁶.

Anmerkungen

¹ RGA Josef Kolon (1970) 177.

² A Hebrew Chronicle from Prague (c. 1615), Hg. A. DAVID, Jerusalem 1984 (hebr.), 51.

³ HdbHistStättDtlid 6, 21980, S. 720.

⁴ VEITSHANS, Jj.Siedl. 23f.; ders., KartDarst 2, 12; SAUER, Württ. 159. 2 Ukk., die wahrscheinl. das gleiche Haus betreffen, v. 1364 u. 1379 (→ Anm. 6), enthalten die Bezeichnung „Judenschulhof“, womit der Hof der Syn. gemeint war.

⁵ S. VEITSHANS, Jj.Siedl. 23 u. SAUER a.a.O. 158. Anders GJ II Art. Sch. G.

⁶ 1364 VIII 27 wurde das Haus des J. Löw im Jj.Schulhof erwähnt (Das SpitalArch. zum Heiligen Geist in Sch. G., Hg. A. NITSCH, 1965, Nr 60) u. 1379 III 22 wohl das gleiche Haus, näml. das der Jüdin Lewin, sicher des gen. Löw Witwe, beim Jj.Schulhof (ebd. Nr 91).

⁷ S. die ganze folgende Darstellung u. bes. → 8,9,11. – Der 1445 erwähnte „Hermann Barchantwewer, genannt Judenkönig zu Gmünd“ (UB Heilbronn 1, 1904, S. 328), war kein J.

⁸ 1401 XII 19; RTA 5 Nr 174 S. 229. Vgl. AZJ Jg. 1900 Nr 56 S. 1.

⁹ Kalman Menlins Sohn v. „Owun“, 1372 VI 14 in Sch. G.; K. GLATZ, Ukk.Lese aus dem Arch. der Reichsstadt Rottweil für Bad., in: ZGORh 30, 1878, 184. Zur Identifikation des Herkunftsortes → Mergentheim, Bad, Anm. 38.

¹⁰ 1480 XI 9 Simon v. Tannhausen; UkkSchG Nr 1861.

¹¹ Menlin zw. 1414 u. 1421; HZA Neuenstein, E.57.1 fol. 7v.

¹² Jacob geborn v. Gemünd 1397 V 24; StaA Augsburg., Schätze Nr 81 fol. 35c,d. Doch ist weder klar, daß der J. ständig in Augsburg siedelte, noch daß Sch. G. gemeint ist (vgl. folgende Anm.).

¹³ Anselm u. Joseph v. Gemünd 1365 (KRACAUER, UB 316; DIETZ, Stammbuch 104). DIETZ (ebd. 364) rechnet mit „Gemünd in Württ.“, also Sch. G. Es könnte sich aber auch um ein anderes Gemünd oder Gemünden, v.a. Gemünden am Main, UntFrank. oder Gemünden, WestwaldKr., Rheinh.-Pfalz, handeln. Das Gleiche gilt für Joselin u. Sare in Frankfurt/M. 1379 (KRACAUER, UB 633, 635) u. Abraham Lazarus Sohn v. Gemunde, 1403 I 29 in Nürnberg (StA Nürnberg, Reichsstadt Nürnberg Siebenfarbiges Alphabet Nr 346).

¹⁴ Jacob v. Gemund 1366 X 8; P. ASSION, Jacob v. Landshut, in: SudhoffsArch 53, 1969, 276f. Dieser

- ist wohl identisch mit dem gleichnamigen J., der 1379 XII 15 in Bad Reichenhall ein Haus kaufte, → Reichenhall, Bad, Anm. ASSIONS Annahme (a. a. O.), daß er identisch sei mit dem Arzt Meister Jakob v. Landshut (→ Landshut 13b Nr 3), ist unwahrscheinl. Vgl. → Anm. 12.
- ¹⁵ Mosse v. Gemunde u. David v. Gemund 1476 IV 9; STRAUS, Ukk. Nr 227. David wurde 1476 IX 2 David v. Gmund in Swaben, d. h. Sch. G., gen.; ebd. Nr 332.
- ¹⁶ Abraham 1398 IX 29; StaA Ulm, Bürgerbuch Ulm 1 S. 12. Vgl. M. STERN, Zur GdJ in den schwäb. Reichsstädten, in: ZGJD 7, 1937, 245 (1403 II 5).
- ¹⁷ 1451 VII 23; SpitalArch. (→ Anm. 6) Nr 438.
- ¹⁸ 1463 (I 5-IX 2); UkkSchG A 195 S. 183.
- ¹⁹ 1465 II 20; UkWürtt Nr 2931.
- ²⁰ 1372 VI 14; GLATZ (→ Anm. 9) 184 Nr 40.
- ²¹ 1368 I 28; K. J. HERRMANN, Zur GdJ in Sch. G. im MA, in: Ostalb-Einhorn, H. 15 Jg. 4, 1977, 273.
- ²² K. GRAF, Gmünd im SpätMA, in: G. der Stadt Sch. G., 1984, 140.
- ²³ 1480 XI 9 → Anm. 10. 1480 XI 13; UkkSchG Nr 1862. Vgl. auch 1486 I 3; ebd. Nr 1994.
- ²⁴ 1482 VII 3; UkkSchG Nr 1916.
- ²⁵ 1490 VIII 6; UkkSchG Nr 2129.
- ²⁶ 1469 VI 12; UkkSchG Nr 1507.
- ²⁷ GRAF (→ Anm. 22) 140.
- ²⁸ 1414 X 12 (Invv. der nichtstaatl. Archh. in Bad.-Württ. H. 15, Hg. StaA Sch. G., 1971, 106 Nr 22; UkkSchG Nr 786).
- ²⁹ Bürgermeister u. Rat zu Gmünd gestatteten dem J. David, ein Haus in ihrer Stadt zu kaufen u. darin mit Fam. zu wohnen, worauf ihnen David 1486 I 3 einen wahrscheinl. auch Zinszahlung betreffenden Revers ausstellte; UkkSchG Nr 1994).
- ³⁰ 1451 VII 23; SpitalArch. (→ Anm. 6) Nr 438.
- ³¹ 1385 VII 16; RTA 1 Nr 274.
- ³² 1464 X 30; UkkSchG Nr 1398. 1465 IV 30; ebd. Nr 1409.
- ³³ 1496 VI 9 mit namentl. Nennung der Jj. Pessan, David u. Mosche u. der Jüdin Syma; UkkSchG Nr 2257.
- ³⁴ 1498 V 21; ebd. Nr 2285. 1495 VII 25; RTA Mittlere Reihe 5, 628 Nr 524. 1497 XI 22; E. TSCHECH, Maximilian u. sein Verhältnis zu den Jj. (1490–1519), Diss. Graz 1971, Masch. 111 f., vgl. ebd. 46 f.
- ³⁵ 1497 XI 22; ebd. 111. → Nürnberg 13b Nr 30; Dt. Reich.
- ³⁶ 1412 V 27; BRAUNN, Qq. Nr 182.
- ³⁷ 1421 XI 25; HZA Neuenstein, E.57.1 fol. 7v-8r.
- ³⁸ 1424 XI 13; UkkSchG Nr 912.
- ³⁹ 1425 IV 19 (ebd. Nr 918) u. 1425 XI 12 (BRAUNN, Qq. Nr 191).
- ⁴⁰ 1426 XI 17; UkkSchG Nr 941.
- ⁴¹ 1427 XII 17; ebd. Nr 950.
- ⁴² 1473 XII 28; ebd. Nr 1660.
- ⁴³ Ukk. 1479 X 18 u. XII 28 (ebd. A 561 u. Nr 1834).
- ⁴⁴ Kg Ruprecht forderte die beiden Steuern in Uk. 1401 IX 1 u. behauptete darin, daß er oder sein Sohn Ludwig die beiden Steuern in den jüngst vergangenen Jahren empfangen hätten; RegPfgf 2 Nr 1584. Vgl. 1401 XII 19; ebd. Nr 1906.
- ⁴⁵ 1412 XII 5; UkkSchG A 107.
- ⁴⁶ 1466 XI 8; WIENER, Reg. 89 Nr 74.
- ⁴⁷ 1434 XI 18; UkkSchG Nr 1053. J. STEIN, Die Jj. der schwäb. Reichsstädte im Zeitalter Kg Sigmunds, 1902, 33.
- ⁴⁸ 1491 IX 9; STRAUS, Ukk. Nr 602.
- ⁴⁹ 1497 X 3, 1498 III 23; (STRAUS, Ukk. Nr 668; RTA Mittlere Reihe 6, 496 f. Nr 11, 553 Nr 91).
- ⁵⁰ HZA Neuenstein, E.59.7 fol. 2r.
- ⁵¹ 1438 V 17; RTA 13, 1 Nr 227 S. 133.

- ⁵² 1463 VII 24 (StA Bamb., I 1 Nr 12; zitiert nach Reg. im Nachlaß STERN in: CAHJP, P 17/701 S. 11).
- ⁵³ RGA Josef Kolon (1970) Nr 39; → 13b,7; Ulm 13a; Giengen Anm. 15.
- ⁵⁴ 1471 X 9, 1472 II 13; BRAUNN, Qq. Nrr 263, 274.
- ⁵⁵ 1464 V 21; ebd. Nr 248. → Diessenhofen Anm. 6.
- ⁵⁶ RGA Josef Kolon Nr 168.
- ⁵⁷ 1466 XII 5; Ukk. zur Schweizer G. (→ Anm. 63) Nr 358.
- ⁵⁸ Seinen Reichtum bezeugen alle in dieser Biographie gen. Ukk. Seine Geldgeschäfte lassen sich, trotz einer erstaunl. reichen Überlieferung, nur fragmentarisch fassen. Bis zu seiner Übersiedlung nach Schaffhausen trieb er Geldhandel zus. mit seinen Brüdern (1457 II 2; Qq. [→ Anm. 61] Nr 1128). Aus der Zeit, in der er in Schaffhausen u. in Zürich lebte, sind neben kleineren Anleihen, die er an Bürger v. Pfullendorf, Stein/Rh., Winterthur u. Zürich gab (1465/66, 6 fl.; Qq. a. a. O. Nr 1185. 1466 V 9, 13 fl.; ebd. Nr 1192. 1469 VIII 29; Inventar des StaA Stein/Rhein, Hg. H. WALDVOGEL, 1967, 488. 1458 VI 28; ebd. 494), große Geschäfte überliefert, die er mit den folgenden Herrschaftsträgern des Raumes Schwaben – Bodensee oder ihrer Beauftragten tätigte: 1) Zürcher Patrizier, Schaffhauser Patrizier u. niederer Adel (1464 VI 1; Uk. Register Kant. Schaffhausen [im folgenden] Nr 2589: Schaffhauser Bürger, wohl Patrizier, wenigstens 510 fl. 1470 IX 19; Reg. zur G. der Bff v. Konstanz, Hg. K. RIEDER, 4, 1941, Nr 13755. Vgl. auch die Uk. 1473 VII 24; Ukk. zur Schweizer G. [→ Anm. 63] Nr 439/1. Diese Ukk. betreffen Ges. Geschäfte zus. mit Verwandten u. Freunden aus Schaffhausen u. Ulm. 1468 I 21; Eidg. Abschiede, Hg. A. P. SEGESSER, 2, 1865, Nr 594f. 1463 II 7, 800 fl., Ritter Thüring v. Hallwil u. Marquard v. Baldegg; Ukk. zur Schweizer G. a. a. O. Nr 301, vgl. Uk. 1466 XII 5; ebd. Nr 358. Zw. 1463 u. 1466 übernahm S. eine Forderung v. 1.200 fl. an Ritter Berchtold, den Vogt v. Weinfelden, v. einem Ulmer J., vgl. Qq. a. a. O. Nrr 1185 u. 1171 u. dazu Reg. zur G. der Bff v. Konstanz a. a. O. Nr 12626. Möglicherweise gehen auch die Streitigkeiten um eine Schuld des verstorbenen Zürcher Stadtschreibers Konrad v. Cham [822 fl., 1485 VI 28-X 25; Qq. zur Zürcher WirtschaftsG. a. a. O. Nr 1416v] u. mit Heinrich v. Rümlang u. Jannsen v. Galnang [1485 XI 24; ebd. Nr 1416y] auf die Zeit vor 1467 zurück), 2) das württ. GfHaus (1467; Reg. zur G. der Bff v. Konstanz a. a. O. Nr 13216. 1486 VIII 23 → Anm. 61), 3) Hzg Siegmund v. Tirol → Anm. 63 u. vgl. die Ukk. 1460 I 28 (1.200 fl.), 1469 I 11 (Uk. Register für den Kant. Schaffhausen, Hg. StA Schaffhausen, 2, 1907, Nrr 2480, 2728) mit der Uk. 1460 IV 17 (1.130 fl.) (Ukk. zur Schweizer G. [→ Anm. 63] Nr 249). Daraus wird ersichtl., daß Hzg Siegmund letztl. der eigentl., wenn auch nicht der formale Schuldner war (vgl. dazu auch 1455 V 19 u. 1486 VIII 21; BRAUNN, Qq. Nr 237, 290f.). Dasselbe gilt wohl auch für die 1.000 fl., die der Kanzler des Hzg gegen ein großes Pfand geschmolzenen Silbers bei S. aufnahm, 1462 VII 1; Ukk. zur Schweizer G. a. a. O. Nr 295. Eine auf S. ausgestellte SchuldUk. über 50 fl. auf einen Konstanzer Patrizier liegt im HStA München (Pfalz Neuburg 1461 VI 17). – Josef Kolon nennt S. einen Gelehrten (RGA Josef Kolon [1970] 50; (s. auch → Anm. 64). Vielleicht ist er identisch mit dem Gelehrten Salmoni, der einem anderen J., Matatia, Geld auf Pfand geliehen hatte u. dies am jüd. Gericht Moses' Minz (→ Mainz 13b Nr 37 u. Anm. 453), als dieser 1463 in Ulm weilte, zurückforderte; RGA Moses Minz Nr 70. Derselbe J. schuldete dem Ulmer J. Bürger Jakob, dem Sohn des R. Seligman (→ Ulm 13b Nr 25), eine größere Summe, u. Moses Minz erlaubte beiden Gläubigern, ihre Pfänder zu verkaufen, falls der Schuldner sie nicht binnen 30 Tagen auslöste; RGA Moses Minz a. a. O. – Salmoni war auch der dt. Schrift kundig. Unter den Schriftstücken a. d. J. 1471–73 hat sich ein undatierter, eigenhändig geschriebener u. v. ihm *Salmon Jud* unterschriebener Brief erhalten, → Anm. 65.
- ⁵⁹ GUGGENHEIM-GRÜNBERG (→ Anm. 63) 34–37. Diessenhofen: LÖWENSTEIN, Bodensee 86 u. 1464 V 21; StA Bamb., J 2 Nrr 40ff. Winterthur: 1450 I 12; Qq. (→ Anm. 61) Nr 1079a S. 1020. 1454 I 9; UkkSchG Nr 1272. Schaffhausen u. Zürich: 1464 XI 6; Qq. zur Zürcher WirtschaftsG. a. a. O. Nr 1183a. → Schaffhausen 13b Nr 2.
- ⁶⁰ 1469 VI 12 (BRAUNN, Qq. Nr 256) erhielt er v. der Stadt ein sehr günstiges Priv. (→ 8,9,11,Stadt), das 1474 VI 1 (BRAUNN, Qq. Nr 277) auf Josef u. Aaron, seinen Sohn u. seinen Schwiegersohn,


- übertragen wurde. S. auch die in → Anm. 65 gen. Ukk. Letzte sichere Bezeugung in Sch. G. 1474 VI 1 (BRAUNN, Qq. Nr 277). Vermutl. lebte S. zw. 1467–69 u. nach seinem Abzug v. Sch. G. (auch) in Ulm (H. DICKER, Die GdJ in Ulm, 1937, 70, Uk. v. 1474 IX 20). Wahrscheinl. betraf ihn die Wucherbeschuldigung, die u. a. gegen Salomon „v. Ulm“ v. Papst Paul II. (1464–71) 1469 III 1 erhoben wurde (andere Beklagte, die sich 1470 IX 19 mit den Klägern vom niederen Adel einigten, sind: Jakob, Sohn des R. Seligman [→ Ulm 13b Nr 25], Meyer Mendlin in Schaffhausen u. S.s Bruder Rafael in Schaffhausen). Hauptklagepunkt war, daß die Zinsen zu einem 1460 geliehenen Kapital v. 200 fl. jeweils zum Kapital zugeschlagen wurden, so daß gegenwärtig (1469 XI 28) die geschuldete Summe auf 600 fl. angewachsen war. S. wäre demnach aus Ulm u. nicht direkt aus Zürich nach Sch. G. gezogen (1470 IX 19 u. 1473 VII 24 → Anm. 58/1).
- ⁶¹ 1478 V 25; BRAUNN, Qq. Nr 880. Vgl. 1486 VIII 21; ebd. Nr 290f. u. 1486 VIII 23; Qq. zur Zürcher WirtschaftsG., Hg. W. SCHNYDER, 1937, Nr 1416r. Er ist offensichtl. nicht identisch mit dem gleichnamigen J., der 1478 in Weißenburg in Bay. gefangengesetzt wurde, denn dieser starb 1483 (→ Weißenburg in Bay. 8, Ende u. Anm.), S. lebte noch 1486 (a. a. O.).
- ⁶² → 8,9,11,Stadt. Der Schbr. datiert 1469 VI 12 (→ Anm. 26). Zur selben Zeit war S. offensichtl. in Verhandlungen mit dem Gf v. Oettingen um ein AufnahmePriv., 1469 V 24; HStA München, Pfalz-Neuburg U 1475.
- ⁶³ Die Rückzahlung dieser Schuld war ein Teil des Preises, den die Stadt Zürich beim Kauf der Stadt Winterthur bezahlte, 1467 IX 4 (Qq. [→ Anm. 61] Nr 1204a; Ukk. zur Schweizer G. aus österr. Archh., Hg. R. THOMMEN, 4, 1932, Nr 379/2). Vgl. F. GUGGENHEIM-GRÜNBERG, Jj. Schicksale u. „Jj. Schuol“ im ma. Zürich, 1967, 36.
- ⁶⁴ Offensichtl. hatte S. Israel Bruna beleidigt, war aber bereit, vor dem jüd. Gericht in Ulm, Giengen oder Nürnberg Recht zu nehmen oder die Entscheidung über seine Buße dem Sohn Israel Brunas, dem Rabbiner Menasche in Prag, anheimzustellen. Israel Bruna wollte sich damit nicht begnügen, sondern beabsichtigte, den Bann über ihn auszusprechen oder v. andern Rabbinern aussprechen zu lassen. Dies ist wohl geschehen u. war wahrscheinl. mit ein Anlaß zu S.s Gefangennahme i. J. 1471 (folgende Anm.). Von dem ausgedehnten Briefwechsel, der u. a. v. den Rabbinern v. Ulm, Regensburg, Nürnberg, Prag u. Mantua, (wo Josef Kolon damals lebte; RGA Josef Kolon [1970] S. 40) geführt wurde, sind uns eine Erklärung des jüd. Gerichtes in Ulm u. einige Schreiben Josef Kolons erhalten; RGA Josef Kolon Nrr 168f., RGA Josef Kolon (1970) Nrr 7–9, 39. → Regensburg 13b Nr 34; Prag 13b Nr 61. Ein Jahr vor diesem Streit hatte sich Salmoni R. David Frank gegenüber (→ Nürnberg 13b Nr 3), der ihm Vorwürfe machte, zu einer unrespektierl. Äußerung verleiten lassen (RGA Josef Kolon [1970] Nr 9, vgl. ebd. Nrr 7, 10, wo statt ם״ה ם״ה [Nr 7: ם״ה ם״ה] [= R. David Frank] zu lesen ist).
- ⁶⁵ 1464 V 21 (BRAUNN, Qq. Nr 248) erhielt S. zus. mit andern Jj. ein ksl. Priv. auf 8 Jahre. Vgl. dagegen die Reichssteuerforderungen aus den Jahren 1464/65, die ihn jedenfalls teilweise betrafen (1464 VIII 2, 23, IX 23, XI 29, 1465 III 20, IV 25; HAENLE, Ansb. 220 Nrr 4–9). Zur Kriegssteuer u. ihren Folgen s. BRAUNN, Qq. Nrr 259, 261–75, 277, 279f; UkkSchG A 298–A 312 u. Verweise. Die erste Uk., die Aufforderung des Ks. an S., 400 fl. Kriegssteuer zu zahlen, datiert 1471 VIII 23 (BRAUNN, Qq. Nr 261). 1471 X 9, nach Entlassung aus der Haft der Stadt, schworen S. u. seine Frau Urfehde (ebd. Nr 263). 1474 VI 1 beurkundete S., daß er sich mit der Stadt wegen seiner Gefängnishaft (einer erneuten?) verglichen habe (ebd. Nr 277). Zuvor sollten er u. sein ganzer Haushalt vor dem Ks. in Wien erscheinen (1473 V 16; ebd. Nr 275). Die Zahlungen der Steuer u. der Straf gelder zogen sich mindestens bis 1477 hin (ebd. Nr 280). – In den Streit spielten offensichtl. auch Spannungen zw. der Stadt u. Gf Eberhard VI. d. J. hinein (ebd. passim), vgl. dazu u. a. die Ukk. 1475 XII 5, 1476 I 24, II 2 u. II 5; Polit. Correspondenz des Kfst Albrecht Achilles, Hg. F. PRIEBATSCH, 2, 1897, Nrr 175, 179, 182. – Es ist wahrscheinl., daß zw. der Bannung S.s (vorige Anm.) u. seinen Schwierigkeiten mit den Reichsinstanzen ein Zus. Hang besteht, obwohl in den vielen Akten, die diese betreffen, der Streit mit dem Rabbiner nicht erwähnt ist. Doch datiert dieser Streit sicher ins Jahr 1469 oder kurz danach. Israel Bruna hatte in einem Brief, auf den sich Josef Kolon bezieht, Salmonis Irrungen mit der Reichsinstanz bestätigt, Josef Kolon

- daraus (fälschl.?) geschlossen, daß Israel Bruna daran nicht unschuldig sei; RGA Josef Kolon Nrr 268f., vgl. STERN, Ruprecht XLII Anm. 1.
- ⁶⁶ 1486 lebte er noch, → Anm. 61 u. 1485 X 25, XI 24, 1486 I 23; Qq. (→ Anm. 61) Nrr 1416v u. y, 1424b.
- ⁶⁷ SÜSSMANN, Wenzel 71, 161; → Dt. Reich.
- ⁶⁸ 1392 I 22 (UkkSchG Nr 562; SÜSSMANN a. a. O. 161).
- ⁶⁹ Schuldbriefe an Chrr. verfielen erst nach 10 Jahren, 1401 VIII 14; RegPfgf 2 Nr 1407.
- ⁷⁰ 1495 VII 6; LÖWENSTEIN, Kurpfalz 287; → Münster bei Bingen 13a,c,7b. Genannt ist David v. *Gemonde*; es könnte sich auch um ein anderes Gemünden handeln → Anm. 13.
- ⁷¹ 1501 II 24; BRAUNN, Qq. Nr 315.
- ⁷² 1501 II 25; ebd. Nr 316.
- ⁷³ 1501 II 25; ebd. Nr 317. – Undatierte AbSchrr. verschiedener die Jj.schaft u. ihre Vertreibung betreffenden ksl. Gebote an die Stadt in UkkSchG Nr 2134. Die Vertreibung ist auch in A Hebrew Chronicle (→ Anm. 2) „1–2 Jahre nach 1499“ erwähnt. Nach B. KLAUS, Die Jj. im dt. MA, in: DtGBll 2, 1901, 287, soll die Stadt 1.200 fl. für das Vertreibungsprivileg bezahlt haben; TSCHECH (→ Anm. 34) 80. Vgl. die Aussage des kgl. Sekretärs Caspar Ziegler bei MÜLLER, Riess 75, der auch die Kosten der Nürnberger Jj.Vertreibung, den kgl. Interessen konform, weit übertreibt.
- ⁷⁴ Der sie 150 Jahre später, 1649, an die Stadt verkaufte; Pinkas Hakehillot, Germany, Württ., Hohenzollern, Baden, Hg. J. WALK, Jerusalem 1986 (hebr.), 134.
- ⁷⁵ A. DEIBELE, Zur GdJ in Gmünd, in: Gmünder HeimatBl. 10, 1937 Nr 7, 99f. Selma STERN, Josel v. Rosheim, 1959, 60.
- ⁷⁶ Pinkas Hakehillot a. a. O. 134–38.

Bibliographie

UkkSchG = Ukk. u. Akten der ehemaligen Reichsstadt Sch. G. 777–1500, Hg. A. NITSCH, 1, 1966, 2, 1967. *Emberger-Wandel*

**Schwäbisch Hall

1 Halle¹, ²; Kr.Stadt am Kocher, 55 km nö. Stuttgart, Bad.-Württ., BRDtld.

2,3 Die Reichsstadt – 1396 1.124 Haushalte – wurde bis 1512 von einem patrizischen Rat regiert und gehörte den schwäb. Städtebünden an. Haupterwerbsquelle die Salzsiederei. Münzstätte³. – Das von Juden besiedelte Gebiet, die Gegend um das alte Schlachthaus, „Judenhof“ genannt (1376, 1439, 1445, 1457, 1491), lag im äußersten S der Stadt an der Stadtmauer und dem Kocher und war begrenzt: im N von der Zufahrtsstraße zum Platz „Im Haal“, im S von der Stadtmauer, die bis an den Kocher reichte, im O von der Straße zum Unterwöhrdstor und im W vom Platz „Im Haal“⁴. In diesem Gebiet befanden sich die „Judenschule“ (1356, 1457) an der Stelle des genannten Schlachthauses, das einzige ukl. belegte private Judenhaus (1376)⁵ und angeblich auch, neben dem Sulferturm am Kocher, ein Judenbad. Die Synagoge wurde z. Zt ihrer ukl. Erwähnung kaum mehr als solche benutzt. Das Judenviertel hatte eine günstige Lage, da es dem der Salzsiederei dienenden Haalplatz unmittelbar benachbart war.